



Mi **16.10.2024** 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

NDR Elbphilharmonie Orchester

Alan Gilbert *Leitung*

Yefim Bronfman *Klavier*

Sergej Rachmaninoff

1874 Gouv. Nowgorod, Russland –

1943 Beverly Hills (Kalifornien, USA)

Konzert Nr. 3 d-Moll op. 30

für Klavier und Orchester

I *Allegro ma non tanto*

II *Intermezzo: Adagio. Attacca subito*

III *Finale: Alla breve*

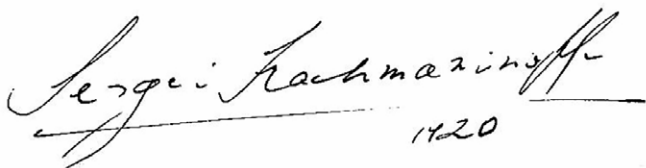
PAUSE

Entstanden 1909 auf dem Landgut Iwanowka (Russland)

Uraufgeführt am 28. November 1909 in New York

Solist: der Komponist; Dirigent Walter Damrosch

«Das Werk gewinnt bei öfterem Zuhören und wird ohne Zweifel seinen Platz unter den interessantesten Klavierkonzerten der letzten Jahre einnehmen, obwohl seine Überlänge und seine extreme Schwierigkeit es nur Ausnahmepianisten erlauben werden es zu spielen.»
Kritiker des *New York Herald* nach der Folgeaufführung am 16. Januar 1910 in der New Yorker *Carnegie Hall* unter Gustav Mahler



Sergei Rachmaninoff
1920

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

1840 Wotkinsk (Gouv. Wjatka) –

1893 St. Petersburg

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

- I *Andante sostenuto – Moderato con anima*
- II *Andantino in modo di canzona*
- III *Scherzo: Pizzicato ostinato*
- IV *Finale: Allegro con fuoco*

Entstanden 1876–78 in Moskau und auf Italienreise

Uraufgeführt am 10. Februar 1878, Moskau, Russische Musikgesellschaft, Dirigent: Nikolaj Rubinstein

Tschaikowsky an seine Gönnerin Nadeshda von Meck, Widmungsträgerin des Werkes:

«Wie glücklich bin ich darüber, dass Ihnen die Sinfonie gefallen hat: dass Sie beim Anhören das empfanden, was mich erfüllte, und dass meine Musik Ihr Herz bewegt hat.»

Florenz, 17. Februar (1. März) 1878

A handwritten signature in black ink, reading 'P. Tschaikowsky'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline that extends to the right.

Elbphilharmonie Hamburg **Musik im Weinberg**



Dank seiner «Weinberg-Architektur» sitzt das Publikum im Grossen Saal der Elbphilharmonie rings um das Podium herum und fühlt sich den Musikern doch auf allen Plätzen nahe. Stolze 2.100 Plätze bietet dieser erstaunliche Saal für jedes der fast täglichen Konzerte mit Künstlern von internationalem Rang. Sie kommen in den Genuss der ausgetüftelten Akustik des renommierten Akustik-Spezialisten Yasuhisa Toyota. Bis zu 110 Meter türmt sich das ehemalige, nun aufgestockte Speichergebäude aus Backstein und Glas in der Hamburger Hafencity auf. Vom Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron stammen die Entwürfe. Besucher pilgern auf die in halber Höhe sich eröffnende Aussichtsplattform «Plaza» oder lassen sich über Rolltreppen unters gewellte Dach zu den beiden Konzertsälen emportragen.

Der Weg bis zur Einweihung dieses Vorzeigebauwerks, das längst zum Wahrzeichen der Hansestadt geworden ist, war mit Problemen übersät. Lange hatte es so ausgesehen, als bleibe dieses aberwitzig kühne Bauwerk unvollendet wie einst der Turmbau zu Babel. Unvorhersehbare technische Probleme taten sich auf, die Kosten überschlugen sich förmlich. Doch dann ereignete sich schliesslich das Wunder: Im Januar 2017 wurde das gigantische Bauwerk vor illustren Gästen durch das künftig hier residierende *NDR Elbphilharmonie Orchester* unter seinem damaligen Chefdirigenten Thomas Hengelbrock würdig eingeweiht.

«*Musik-Botschafter*» NDR Elbphilharmonie Orchester

Das *NDR Elbphilharmonie Orchester* ist seit nunmehr über 75 Jahren Norddeutschlands musikalischer Botschafter. Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt es mit seinen Programmen maßgeblich das künstlerische Profil seiner Stammspielstätte an der Elbe. In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, vom Sinfoniekonzert über das Kammer-, Club- und Stundenkonzert bis hin zum mehrtägigen Festival, stehen Werke aller Genres vom Barock bis zur Gegenwart auf dem Programm. Neben seinen Auftritten in Hamburg spielt das Orchester regelmäßig in Lübeck, Kiel und Wismar und bei den großen Festivals in Norddeutschland. Seinen internationalen Rang unterstreicht es auf Tourneen in aller Welt.

1945 auf Initiative der britischen Militärregierung in Hamburg gegründet, legte das Orchester, zunächst unter dem Namen *Sinfonieorchester des Nordwestdeutschen Rundfunks*, dann als *NDR Sinfonieorchester* die Grundsteine für ein neu entstehendes Musikleben in Nachkriegs-Norddeutschland.

Seine künstlerischen Etappen sind mit den Namen prägender Chefdirigenten verbunden. **Hans Schmidt-Isserstedt** (1945–71) sorgte für Kontinuität und formte das Ensemble zu einem Klangkörper von unverwechselbarem Charakter. Legendär wurde die intensive Zusammenarbeit mit **Günter Wand** (1982–91). Dessen massstabsetzende Interpretationen der Sinfonien von Brahms und Bruckner wurden zur künstlerischen Visitenkarte des Ensembles. 1998 wurde **Christoph Eschenbach** in die Position des Chefdirigenten berufen, 2004 folgte **Christoph von Dohnányi** in der Reihe namhafter Pultgrößen. Von 2011 bis 2018 setzte **Thomas Hengelbrock** als Chefdirigent mit interpretatorischer Experimentierfreude und unkonventioneller Programmdramaturgie neue Impulse. Seit 2019 ist **Alan Gilbert** Chefdirigent.

Vom Hudson an die Elbe

Alan Gilbert *Leitung*

Seit 2019 ist Alan Gilbert Chefdirigent des *NDR Elbphilharmonie Orchesters*, dem er bereits von 2004–15 als Erster Gastdirigent verbunden war. Gilberts Amtszeit, nunmehr bis 2029 verlängert, zeichnet sich durch experimentierfreudige Programme, zum Nachdenken anregende Festivals und regelmäßige Online-Streamings aus. Höhepunkte der Saison 2023/24 waren etwa das Festival «Kosmos Bartók», das Eröffnungskonzert zum Internationalen Musikfest Hamburg mit Ives' *Vierter Sinfonie* sowie Tourneen durch Europa und Japan. In der aktuellen Spielzeit feiern Gilbert und sein Orchester Schönbergs 150. Geburtstag mit Aufführungen der monumentalen *Gurre-Lieder*; außerdem stehen u. a. die zweite Biennale «Elbphilharmonie Visions», konzertante Aufführungen von Bergs *Wozzeck* sowie eine weitere Europa-Tournee mit Yefim Bronfman auf dem Programm.

Seit 2021 ist Gilbert neben seiner Position beim NDR Musikdirektor der *Königlichen Oper Stockholm*, wo er 2024/25 Mozarts *Figaro*, Wagners *Walküre* und Bergs *Wozzeck* leiten wird. Darüber hinaus ist er Ehrendirigent des *Royal Stockholm Philharmonic Orchestra*, dessen Chef er acht Jahre lang war, und Erster Gastdirigent des *Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra*. 2017 ging seine achtjährige Amtszeit als Musikdirektor des *New York Philharmonic Orchestra* zu Ende – eine als legendär bezeichnete Ära, in der es dem gebürtigen New Yorker gelang, neue Maßstäbe in der Kulturlandschaft der USA zu setzen. 2011–18 leitete Gilbert den Bereich für Dirigier- und Orchesterstudien an der *Juilliard School* New York.

Als international gefragter Gastdirigent kehrt Gilbert regelmäßig zu den berühmten Orchestern in Berlin, Amsterdam, London, Cleveland, Boston, Philadelphia, Leipzig und Paris zurück. Opernproduktionen hat er u.a. an der Mailänder *Scala*, der New Yorker *Met*, in Los Angeles, Dresden, Zürich und Santa Fe geleitet.

In der Musikwelt gefragt **Yefim Bronfman**



Yefim Bronfman gilt als einer der prägenden Pianisten unserer Zeit. Seine beeindruckende Technik, seine Kraft und seine hohe Interpretationskunst werden von Fachpresse und Publikum gleichermaßen geschätzt und bewundert. Die vergangene Spielzeit begann für den Vielbeschäftigten mit einer Europatournee. Eine Asientournee mit dem *Concertgebouworkest* führte ihn nach Japan und Korea. Es folgten Engagements in den USA. Mit den *Münchener Philharmonikern* war er in München, Spanien und New York zu erleben. Erneut folgte Europa mit dem *Budapest Festival Orchestra*. Eine ausgedehnte Folge von Rezitals gipfelte schließlich Anfang Mai in einem Konzert in der New Yorker *Carnegie Hall*.

Bronfman arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten zusammen, so auch wiederholt mit Alan Gilbert. Bei den großen Musikfestivals in Europa und den USA ist er gern gesehener Gast. Als leidenschaftlicher Kammermusiker hat Bronfman mit Pinchas Zukerman, Martha Argerich, Magdalena Kožená, Anne-Sophie Mutter, Emmanuel Pahud und vielen anderen musiziert. Yefim Bronfman wurde 1958 in Tashkent/Usbekistan geboren. 1973 emigrierte er mit seiner Familie nach Israel. Hier studierte er bei Arie Vardi in Tel Aviv. Später setzte er seine Studien in den USA an der *Juilliard School*, der *Marlboro School of Music* und am *Curtis Institute of Music* bei Rudolf Firkušný, Leon Fleisher und Rudolf Serkin fort.

Sergej Rachmaninoff **Alte & Neue Welt**

1873

Geboren in Semjonowo, Gouv. Nowgorod (Russland). Kindheitsjahre auf ländlichen Familiengütern. Frühe pianistische Ausbildung ab 1882 in St. Petersburg, ab 1885 in Moskau – als Studiengenosse von Alexander **Skrjabin**. Steile Karriere zunächst als Pianist, dann auch als Komponist.

1895 erste von drei *Sinfonien*.

1900/01 Entstehung des *Klavierkonzertes Nr. 2 c-Moll* nach einer Depression mit Schaffensblockade.

1904–06

Dirigent am Moskauer *Bolschoj-Theater*. Freundschaft mit dem Sänger Fjodor **Schaljapin**. 1906–09 Übersiedlung nach Dresden. Klavierwerke, Opernprojekte. 1909 Erste Amerika-Tournee. Uraufführung des *Klavierkonzertes Nr. 3 d-Moll* in der New Yorker *Carnegie Hall*.

1917

Flucht vor der Oktoberrevolution ins europäische Ausland, schliesslich in die **USA**. Ausgedehnte Tourneen bestätigen seinen Weltruf. Auftritte mit berühmten Orchestern und Dirigenten. Konzerte mit dem Geiger Fritz **Kreisler**. Zahlreiche Plattenaufnahmen.

1934

Bezug der Villa SENAR (=Sergej & Natalja Rachmaninoff) in Hertenstein, nahe **Luzern** am Vierwaldstädter See. 1939 Auftritt bei den Luzerner Festwochen (*Paganini-Rhapsodie* unter Ernest **Ansermet**). Abreise aus dem bedrohten Europa und endgültige Niederlassung in den **USA**.

1943

Amerikanische Staatsbürgerschaft kurz vor dem Krebsstod in Beverly Hills (Kalifornien).

Klavierkonzert Nr. 3 **Rachmaninoffs dritter Wurf**



Grössten Respekt genießt innerhalb der Pianistenzunft seit jeher das **Dritte Klavierkonzert**. Rachmaninoff führte es mit sich im Gepäck, als er 1909 seinen zeitweiligen Wohnort Dresden verliess und zu einer äusserst erfolgreichen USA-Tournee aufbrach. Hinter ihm lagen einige Dirigentenjahre am Moskauer Bolschoi-Theater, während der er sich – wohl angeregt durch seinen Freund Fjodor Schaljapin – auch der Komposition von Bühnenwerken zugewandt hatte.

So verwundert es kaum, dass in der neuen Partitur verstärkt orchestrale Entfaltungen anzutreffen sind, ja, dass sich auch die schon früher beträchtliche Komplexität des Klaviersatzes weiter steigert. Diesen pianistische Klangfülle resultiert aus der besonders weitgriffigen Schreibweise, die Brillanz und Eleganz verrät und dennoch von starken inneren Emotionen getragen ist. Auf die New Yorker Uraufführung folgte ein Jahr später die Präsentation vor dem Moskauer Publikum. Die Kritik zeigte sich beeindruckt: «Das neue Konzert zeigt die besten Seiten von Rachmaninoffs schöpferischer Kraft – Aufrichtigkeit, Schlichtheit und Klarheit der musikalischen Gedanken ... Es hat alle Frische der Inspiration, ohne nach der Erschliessung neuer Wege zu streben, eine klar umrissene lakonische Form und eine brillante Instrumentation – Qualitäten, die dem Werk den Erfolg und die dauerhafte Liebe der Musiker und des Publikums sichern werden.»

«Konzert für einen Elefanten» Sergej Rachmaninoff

Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30

Schon bald nach 1900 sah Rachmaninoff seine pianistische Zukunft in den Konzertsälen der USA. Um seinem Debut in der Neuen Welt besonderes Gewicht zu verleihen, schrieb er dieses kompositorisch überaus ambitionierte, pianistisch so diffizile Konzert. Frühe Entwürfe reichen in die fruchtbaren Dresdner Jahre 1906–09 zurück, in denen fast zeitgleich auch die gross angelegte *Zweite Sinfonie* und die Böcklin-Tondichtung *Die Toteninsel* entstanden. Im formalen Aufriss folgt das *Opus 30* recht genau seinem Vorgänger, dem rasch berühmt gewordenen *Zweiten Konzert*.

Wiederum erfährt die traditionelle Dreisätzigkeit mit der Satzfolge Rasch–langsam– rasch eine grössere Vielgestaltigkeit dadurch, dass der hier als *Intermezzo* bezeichnete *Adagio-Mittelsatz* erhebliche Beschleunigungen durchläuft. Im Gegenzug verbreitern die **Ecksätze** ihre Seitensatz-Episoden zu wahren «Gesangsszenen». Auch gibt es «Brückenschläge» zwischen den Sätzen insofern, als das *Adagio* sich tastend aus dem leisen Schluss des Kopfsatzes entwickelt, um am Ende mit einem energischen Rezitativ- Ausbruch direkt in den temperamentvollen Finalsatz überzuleiten. Vielleicht der Höhepunkt des Werkes: die gewaltig sich steigernde **Kadenz** zu Ende des Ersten Satzes.

«Konzert für einen Elefanten»

Historische Aufnahmen belegen, wie stark sich der Komponist selbst bei der Wiedergabe dieses «Konzertes für einen Elefanten» unter Kontrolle hielt. Eine der ersten Aufführungen führte Rachmaninoff übrigens mit Gustav Mahler als Dirigenten zusammen (New York, Januar 1910). Eine Legende will, dass der Russe, nun wahrlich ein Grosser unter den Pianisten, dieses Konzert nicht mehr anrühren wollte, nachdem er es mit einem offenbar noch Grösseren gehört hatte: Wladimir **Horowitz**.

Tschaikowskys «Vierte» Wogende Emotionen



Pjotr Iljitsch Tschaikowsky: *Sinfonie Nr. 4 f-Moll* op. 36.
Titelseite (mit Widmung) des 1905 in Leipzig im
Musikverlag D. Rather erschienenen Klavierauszuges
der Sinfonie, verfasst von Otto Singer.

Noch war es üblich, sinfonische Werke im Klavierauszug
erscheinen zu lassen, um geschickten Pianisten das
Spiel noch unbekannter oder aber im Konzert gehörter
Werke im häuslichen Musikzimmer zu ermöglichen.
Anliegen des Verlages war es, seine Ausgaben mit
prächtig gestalteten Titelseiten auszustatten, die dem
besonderen Anspruch der Gattung «Sinfonie» entspre-
chen sollten.

Tschaikowsky an Frau von Meck «... alles zittert und bebt ...»

Florenz, 17. Februar (1. März) 1878

«Welche Freude haben Sie mir mit Ihrem Brief bereitet, teuerste Nadeshda Filaretowna! Wie glücklich bin ich darüber, dass die **Sinfonie** Ihnen gefallen hat, dass Sie beim Anhören das empfanden, was mich erfüllte, und dass meine Musik Ihr Herz bewegt hat. Sie fragen mich, ob dieser Sinfonie ein bestimmtes **Programm** zugrunde liegt? Meistens beantworte ich derartige Fragen mit Nein. Es ist auch wirklich schwer, darauf eine Antwort zu geben.

Wie soll man die unklaren Gefühle beschreiben, die einen bewegen, wenn man ein Instrumentalwerk ohne ein bestimmtes Sujet komponiert? Das ist ein rein **lyrischer Vorgang**, eine musikalische **Beichte der Seele**, die sich in Tönen ergießt, ähnlich wie sich ein lyrischer Dichter in Versen ausspricht. Der Unterschied besteht nur darin, dass der **Musik** unvergleichlich reichere Ausdrucksmittel und eine feinere Sprache zur Wiedergabe seelischer Regungen zur Verfügung stehen. Meist erscheint das **Samenkorn** des künftigen Werkes urplötzlich, ganz unerwartet, und ist der Boden fruchtbar, das heisst: Arbeitsstimmung vorhanden, so fasst es mit unvergleichlicher Kraft und Schnelligkeit Wurzeln, schießt aus der Erde hervor, treibt Zweige, Blätter und schliesslich Blüten.

Den künstlerischen Schaffensprozess kann ich nur durch dieses Gleichnis erklären. Die Schwierigkeit besteht nun darin, dafür zu sorgen, dass das Samenkorn unter günstigen Umständen keimt. Alles andere geschieht von selbst. Es wäre vergeblich, Ihnen die Seligkeit zu schildern, die mich ergreift, wenn der **Hauptgedanke** empfangen ist und eine bestimmte Form anzunehmen beginnt. Man vergisst alles andere, ist wie besessen, alles zittert und bebt ...»

«*A mon meilleur ami*» Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Zwar ist es ungerecht, Tschaikowskys grosse sinfonische Erfolge erst mit der «Vierten» beginnen zu lassen. Doch steht ausser Zweifel, dass dieses *Opus 36* in der Entwicklung des Komponisten einen gewaltigen Schub dokumentiert. Hinter der Widmung «*An meinen besten Freund*» verbirgt sich die begüterte Witwe **Nadeshda von Meck**, die Tschaikowsky viele Jahre lang finanziell unterstützte. In Briefen an die ferne Gönnerin kam der Komponist auch auf die jäh umschlagenden Stimmungslagen seiner neuen und wohl auch biografisch gemeinten Sinfonie zu sprechen.

Zu **Satz 1: *Andante sostenuto – Moderato con anima***
«Die Einleitung ist das Samenkorn der ganzen Sinfonie, der Haupteinfall, von dem alles abhängt. Dies ist das Fatum, das Schicksal, jene verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach Glück nicht verwirklichen lässt ...»

Zu **Satz 2: *Andantino in modo di Canzona***
«Der zweite Satz der Sinfonie drückt eine andere Stufe der Schwermut aus. Es ist jenes wehmütige Gefühl, das uns des Abends ergreift, wenn wir einsam dasitzen ... Erinnerungen brechen in Mengen auf ...»

Zu **Satz 3: *Scherzo. Allegro***
«Es sind allerlei Schnörkel und Rankenwerk, unfassliche Bilder, die einem durch den Sinn schweben ... Es sind abgerissene Bildfetzen jener Art, wie sie uns beim Einschlafen durch den Sinn huschen. Sie haben mit der Wirklichkeit nichts gemein, sind seltsam, wüst, abgerissen.»

Zu **Satz 4: *Allegro con fuoco***
«Wenn du in dir selbst keinen Anlass zur Freude findest, so suche sie in anderen Menschen. Geh ins Volk, sieh, wie es versteht, heiter zu sein und sich ungehemmt der Freude hinzugeben ... Ein Volksfest findet statt. Doch kaum hast du dich selbst vergessen ..., als das Fatum, das unentrinnbare Schicksal, aufs Neue erscheint und an sich erinnert.»

Die Elbphilharmonie - Von der Vision zur Wirklichkeit

Dokumentation ARD (DVD, 2016/17)

Rachmaninoff plays Rachmaninoff

The four Piano Concertos.

(+ *Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43*).

Sergej Rachmaninoff, Klavier; The Philadelphia Orchestra; Eugene Ormandy, Leopold Stokowski.

Label RCA, 1994 (2 CDs).

Diese historischen Aufnahmen stammen aus den Jahren 1929 (Nr. 2), 1934 (Rhapsodie), 1939/40 (Nr. 1 & 3) und 1941 (Nr. 4)

Sergej Rachmaninoff – For two Pianos

Suiten Nr. 1 & 2 op. 5 & op. 17

+ *Symphonische Tänze op. 45*

Yefim Bronfman & Emanuel Ax

Label Sony, 1991 (2001, CD)

Ewald Reder:

Sergej Rachmaninoff. Leben und Werk.

Gelnhausen: Triga-Verlag, 3/2007

«**Teure Freundin**»

Tschaikowskys Briefwechsel mit Nadeshda von Meck

Hrsg. von Ena von Baer und Hans Pezold

Leipzig: Verlag Paul List, 1964

Demnächst:

Di **22.10.2024** 19.30

Krystian Zimerman

Das Programm wird später bekanntgegeben

Sa **23.11.2024** 19.30

Orchestra della Svizzera italiana

Charles Dutoit *Leitung*

Martha Argerich *Klavier*

Igor Strawinsky

«Jeu de Cartes», Ballett

Robert Schumann

Klavierkonzert a-Moll op. 54

Georges Bizet

Sinfonie C-Dur

Extrakonzert:

Fr **08.11.2024** 19.30

Lang Lang *Klavier*

*Werke von
Fauré, Schumann
und Chopin*

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweise: Elbphilharmonie ©Gilda Fernandez,

Gilbert ©Peter Hundert, Bronfman ©XXXX

**MEINE SCHULE
MEIN WEG
MEIN ERFOLG**

**vom Kindergarten bis
zum Gymnasium**



**FG
SCHULFEST**

15. & 16. NOVEMBER 2024



Programm und Infos

fg-basel.ch



Ort: FG Basel, Scherkesselweg 30



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

**Feier mit uns
135 Jahre**